

Neue Wege der Förderung in der frühen Kindheit

Der systemische Ansatz in der Frühförderung

von Sandra Heißenberg

Sandra Heißenberg

NEUE WEGE DER FÖRDERUNG IN DER FRÜHEN KINDHEIT

Der systemische Ansatz in der Frühförderung

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

ISBN: 3-89821-599-7

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2005
Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
1 Einleitung	11
2 Grundlagen zur Frühförderung	15
2.1 Die Frühförderung als staatliche Leistung.....	15
2.2 Grundlagen der Entwicklung	18
2.2.1 Neurophysiologische Entwicklung	19
2.2.2 Statomotorische Entwicklung	22
2.2.3 Sensomotorische Entwicklung.....	26
2.2.4 Spielentwicklung.....	30
2.3 Ziele und Aufgabenbereiche in der Frühförderung	33
2.4 Spezielle Förderkonzepte.....	36
2.5 Resümee	42
3 Die Situation der Familie.....	45
3.1 Familie als System	45
3.2 Belastungen der Eltern	52
3.3 Die Eltern-Kind-Interaktion bezogen auf das entwicklungsbeeinträchtigte Kind	57
3.4 Das nicht entwicklungsbeeinträchtigte Geschwisterkind.....	63
3.5 Resümee	67
4 Zur Bedeutung der Elternarbeit.....	69
4.1 Die Entwicklung der Frühförderung.....	69
4.2 Aktueller Stand.....	73
4.3 Resümee	76
5 Der systemische Ansatz	77
5.1 Entstehung des systemischen Ansatzes	77
5.2 Theoretische Annahmen	83
5.3 Methoden.....	88

5.3.1	Hypothesenbildung	89
5.3.2	Fragetechniken	90
5.3.3	Metaphorische Techniken.....	95
5.3.4	Kommentare	97
5.3.5	Aufgabenstellungen	98
5.4	Resümee	100
6	Bedeutung des systemischen Ansatzes für die Frühförderung	103
6.1	Allgemeine Vorteile für soziales Handeln.....	103
6.2	Anwendungsmöglichkeiten des systemischen Ansatzes in der Frühförderung	107
6.2.1	Die systemische Sichtweise bezogen auf das Kind.....	107
6.2.2	Systemisches Vorgehen bezogen auf die Eltern.....	109
6.2.3	Die systemische Sichtweise bezogen auf den Frühförderer	114
6.3	Einbezug in die Praxis – Illustrationsbeispiel	115
6.4	Grenzen der Übertragungsmöglichkeit.....	121
6.5	Resümee	123
7	Zusammenfassung.....	125
8	Literaturverzeichnis.....	129
9	Anhang	143
9.1	Profilblatt und Entwicklungsbögen nach Staßmeier	143
9.2	Konzept der Frühförder- und Beratungsstelle, Lebenshilfe Bielefeld	149
9.3	Interview.....	155

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Aufbau der Nervenzelle	19
Abb. 2	Die Dendriten-Aussprossung im kindlichen Gehirn	21
Abb. 3	Traktionsversuche im ersten, dritten, vierten, fünften und achten Lebensmonat	24
Abb. 4	Primäre (I) und sekundäre (II) Zirkulärreaktion.....	28
Abb. 5	Hilfsmittel zur vestibulären Anregung innerhalb der Basalen Stimulation	38
Abb. 6	Die Integration der Sinne	40
Abb. 7	Das Rollbrett	40
Abb. 8	Die gepolsterte Schwebeschaukel.....	40
Abb. 9	Schaumstoffblöcke und Sprungmatte	41
Abb. 10	Aufblasbares Fass	41
Abb. 11	Plattformgleitschaukel	41
Abb. 12	Circumplex Model of Marital and Family Systems	48
Abb. 13	Kategorisierung nach Familientypen.....	48
Abb. 14	Process Model of Family Functioning.....	49
Abb. 15	Strukturelle Hypothese für Familien mit einem geistig behinderten Kind.....	51

Abb. 16	Krisenverarbeitung als Lernprozess in acht Spiralphasen	53
Abb. 17	Modell zur Erklärung von Interaktionsstörungen zwischen Eltern und ihrem entwicklungsbeeinträchtigtem Kind.....	62
Abb. 18	Checkliste für eindeutig definierte Ziele	87
Abb. 19	Symbolsprache des Genogramms	89
Abb. 20	Symbole für Systemzeichnungen.....	90
Abb. 21	Verschiedene Auftragskategorien an Hilfesysteme.....	93

Vorwort

Die systemische Frühförderung betrachtet die Feinstrukturen der wechselseitigen Prozesse zwischen Eltern, Kind und Frühförderer aber auch zwischen beteiligten Institutionen und deren Systemebenen. Die systemtheoretische Betrachtung lenkt den Blick sowohl auf Eltern und Kind mit ihren jeweiligen Kompetenzen und emotionalen Befindlichkeiten, als auch auf die Strukturen der Familie und deren sozialökonomisches Umfeld. Die so geweitete Wahrnehmung in Bezug auf Familienorientierung verlangt vom Frühförderer Konsequenzen im Hinblick auf sein methodisches Handeln. So wird das ehemals stark kindzentrierte Vorgehen erweitert durch kooperatives Arbeiten, bei dem die Eltern als Primärerzieher maßgeblich an den Lösungsentwürfen beteiligt sind.

In den vorliegenden Ausführungen werden Vorteile und Grenzen der Einbeziehung des systemischen Ansatzes in die Frühförderung untersucht. Die Autorin macht es sich zur Aufgabe, das allgemeine Ziel der Ganzheitlichkeit und die damit verbundenen Forderungen nach Familienorientierung und Alltagsnähe der Frühfördermaßnahmen im systemischen Ansatz sichtbar zu machen. Aus verschiedenen literarischen Quellen werden Übertragungsmöglichkeiten herausgefiltert, was die Vielfältigkeit des systemischen Ansatzes grundsätzlich aber auch in seiner Anwendung innerhalb der Frühförderung, widerspiegelt. Anhand eines Interviews wird die praktische Umsetzung bestimmter systemischer Elemente beschrieben. In der Diskussion um die Übertragbarkeit kommt die Autorin zu dem Ergebnis, dass der systemische Ansatz immer nur eine Ergänzung zu anderen fachlichen Kompetenzen darstellen kann aber dennoch eine Erweiterung für das fachliche Handeln bedeutet. Sie zeigt auf, dass systemische Methoden unkompliziert in den normalen Frühförderprozess integriert werden können. Es wird herausgearbeitet, dass systemisches Vorgehen unmittelbar an den eigenen Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten der jeweiligen Familie ansetzt. Diese Selbstkonstruktion von Lösungswegen erhöht die Akzeptanz der Veränderung und deren Umsetzung.

Die vorliegende Studie analysiert zunächst die Frühförderung mit ihren verschiedenen Themengebieten sowie den systemischen Ansatz allgemein. In einem weiteren Schritt werden beide Bereiche miteinander in Beziehung gebracht. Der große Nutzen

dieser Studie liegt in ihrer stringenten Gedankenführung und guten Verständlichkeit.
Sie stellt einen wichtigen Beitrag für Theorie und Praxis der Frühförderung dar.

Bielefeld, Januar 2005

Hildegard Schumacher-Grub

Fachlehrerin für Sozialpädagogik an der Fachhochschule Bielefeld

1 Einleitung

Die Frühförderung ist eine Hilfemaßnahme für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren, die Unterstützung bei ihrer Entwicklung brauchen. Kindern denen aufgrund unterschiedlicher Umstände ein normaler Entwicklungsverlauf gefährdet ist, können frühzeitig gefördert werden. Risikofaktoren für eine Entwicklungsbeeinträchtigung sind beispielsweise eine Behinderung, sowie eine bereits bestehende oder drohende Entwicklungsverzögerung, z.B. verursacht durch Geburtskomplikationen oder auch aufgrund eines ungünstigen psychosozialen Milieus. In der Frühförderung wird das Kind in Situationen geführt, die gezielt angemessene Entwicklungsschritte einleiten. Im Zentrum der Arbeit stehen motorische und sinnesansprechende Reizangebote an das Kind. Zum einen bestehen Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Bereichen, zum anderen wird die Hirnentwicklung positiv beeinflusst. Aber auch alle anderen Entwicklungsbereiche, wie soziale und emotionale Entwicklung unterliegen der Wechselwirkung.

Seit den Anfängen der Frühförderung unterlag das System, aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, einem stetigen Wandel. Diskussionen über die Bedeutung des Umfeldes für die Entwicklung lieferten den entscheidenden Anstoß für Veränderungen. Die Eltern als primäre Bezugspersonen rückten zunehmend ins Zentrum des Interesses. Eine anfängliche lerntheoretisch orientierte Elternarbeit, verknüpft mit einem kindzentrierten Funktionstraining einzelner Entwicklungsbereiche, zeigte jedoch mangelnde Erfolge. Zunehmend wurde die Forderung nach einer ganzheitlichen Förderung des Kindes laut. Die lerntheoretische Orientierung, wobei die Eltern als Ko-Therapeuten fungieren sollten und so in Interessenskonflikte mit ihrer Elternfunktion gerieten, musste aufgegeben werden, da die Entwicklung des Kindes entscheidend von der Art der Eltern-Kind-Interaktion beeinflusst wird. Der Erfolg der Frühförderung war aber wiederum an die kontinuierliche Mitarbeit der Eltern geknüpft. Kooperation lautete das Schlagwort. Aber wie sollte man eine kooperative Mitarbeit der Eltern bei der Frühförderung, ohne eine direktive Anleitung zu bestimmten Maßnahmen, erreichen? Wie konnte der Kompromiss aussehen, der eine Brücke schafft zwischen elterlichen Bedürfnissen, ihrer Funktion entsprechend auf das Kind eingehen zu können, und der Notwendigkeit ihrer Mitarbeit für das Gelingen der Fördermaßnahme? Selbst in der Literatur ist man sich nicht einig, ob die Forderung nach Kooperation wirklich erfüllt werden kann. Da es sich hierbei vielmehr um

ein Postulat, als um ein konkretes Handlungsmodell handelt, stellt sich die Frage nach der Einlösbarkeit in der Praxis (Motsch 1984, nach Koch 1999, S. 93). Thurmair betont, dass ein Mangel an Gesprächsführungstechniken die Zusammenarbeit mit den Eltern erschwert (Thurmair 1989, S. 39). Pretis ist sogar der Meinung, dass die Beratungskompetenz entscheidender für den Erfolg der Frühförderung ist, als spezielle Fördertechniken für das Kind (Pretis 2001, S. 97). In einem Vortrag des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Nordrhein-Westfalen vom 04.07.2003 wurde deutlich, dass die Gefahr mangelnder Kompetenzen durch die Anforderungen des neuen SGB IX noch erhöht wurde. Hier wurde auch die Forderung nach einer systemischen Weiterbildung für eine verbesserte Elternbegleitung laut (www.fh-nb.de).

In dieser Studie sollen die Vorteile und Grenzen der Einbeziehung des systemischen Ansatzes in die Frühförderung betrachtet werden. Es soll gezeigt werden, dass das allgemeine Ziel der Ganzheitlichkeit und die damit verbundenen Forderungen nach Familienorientierung und Alltagsnähe der Frühfördermaßnahmen, was die Mitarbeit für die Eltern erleichtern würde, vom systemischen Ansatz erfüllt werden.

In Kapitel 2 wird zunächst auf das Frühfördersystem eingegangen. Die Frühförderung wird als staatlich finanzierte Leistung vorgestellt, deren rechtlicher Anspruch im Sozialgesetz geregelt ist. Begriffsklärungen zu eingetretener und drohender Behinderung werden hier vorgenommen. Weiterhin ist es relevant auf, für die Frühförderung bedeutsame entwicklungspsychologische Grundlagen, einzugehen. Die Ziele, welche die Frühförderung verfolgt, und die damit verbundenen Aufgabenbereiche werden in einem nächsten Schritt erfasst. Genauer wird der Aufgabenbereich der pädagogischen Frühfördermaßnahmen beleuchtet.

Kapitel 3 beschäftigt sich nun mit der Situation der Familie eines frühförderbedürftigen Kindes. Die Familie wird als System beschrieben, von anderen Systemebenen umgeben und beeinflusst. Des weiteren wird auf die Belastungen der Eltern eingegangen, die sich aufgrund eines entwicklungsbeeinträchtigten Kindes ergeben. Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Interaktion und deren allgemeine Bedeutung für die Entwicklung werden im nächsten Schritt beschrieben. Außerdem werden Aus- und Wechselwirkungen bezogen auf Geschwisterkinder betrachtet.

Die Bedeutung der Elternarbeit wird in Kapitel 4, anhand der Entwicklung des Frühfördersystems bis zum heutigen Stand, beschrieben.

In Kapitel 5 wird auf den systemischen Ansatz im Allgemeinen eingegangen. Die Entwicklung des Ansatzes, geprägt von einer Vielzahl unterschiedlicher Richtungen

und Ausprägungen, wird beschrieben. Im nächsten Schritt werden theoretische Annahmen, die den verschiedenen systemischen Richtungen gemein sind, aufgeführt. Zum Schluss des Kapitels werden die systemischen Methoden, eingeteilt in übergeordnete Kategorien, beschrieben.

Als nächstes werden in Kapitel 6 die Übertragungsmöglichkeiten des systemischen Ansatzes diskutiert. Nach einer allgemeinen Betrachtung der Vorteile für die Soziale Arbeit, wird dann auf die Anwendbarkeit innerhalb des Frühförderprozesses eingegangen. Zunächst werden Möglichkeiten, die in der Literatur erwähnt werden, geschildert. Dann wird ein Blick in die Praxis einer systemisch weitergebildeten Frühförderin geworfen. Zuletzt wird geklärt, ob es Grenzen des Einsatzes, systemischer Methoden, innerhalb der Frühförderung gibt.

Es soll nun noch kurz auf die Verwendung einiger Begriffe eingegangen werden. Die Frühförderung ist sowohl eine Maßnahme für Kinder mit einer Entwicklungsstörung, meist durch Behinderung bedingt, als auch für Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung und sogar für jene, bei denen eine Störung oder Verzögerung droht. In dieser Studie werden diese drei Beeinträchtigungsqualitäten zur Vereinfachung zusammengefasst als Entwicklungsbeeinträchtigung bezeichnet. Andernfalls wird nur Bezug auf entsprechend benannte Qualität genommen.